

# Baal = Jupiter Heliopolitanus

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **25 (1930)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach den Ptolemäern haben bald auch syrische Herrscher die Strahlenkrone als Sinnbild der Göttlichkeit übernommen, zuerst Antiochos IV., 175—164 v. Chr.:



Abb. 4. Antiochos IV. Tetradrachmon.

### **Baal = Jupiter Heliopolitanus.**

Die *Phoenizier* verehrten als Lichtgott den Baal. Seine Hauptkultstätte war Baalbek, „Stadt des Baal“, am Fusse des Antilibanon, 1150 m. ü. M. gelegen. Dort war in uralten Zeiten dem Baal ein ungeheurer Tempel aus cyklopischen Steinen erbaut worden. Auch diese Stadt wurde, gleich jener ägyptischen, später von den Griechen, welche den Baal bald mit Zeus (*Ζεύς Ἡλιοπολίτης*), bald mit Helios identifizieren, Heliopolis genannt. Die Römer bezeichneten sie als „Heliopolis Coelesyriae“ und den Baal als „Jupiter Heliopolitanus“. Auf den riesigen Grundmauern des alten Baaltempels baute Antoninus Pius, 138—161, der ein grosser Verehrer solarer Gottheiten war und sich selbst als Sonnengott darstellen liess (siehe später S.263), um die Mitte des zweiten Jahrhunderts „den grossen Göttern von Heliopolis“ ein prachtvolles Heiligtum, zu dem eine hohe Freitreppe hinauf führte. Heute noch zeugen sechs schlanke, zirka 25 m hohe korinthische Säulen, die einen zerbrochenen Fries tragen, von der alten Herrlichkeit (siehe Titelbild). Zwei Grossbronzen der Stadt zeigen den Tempel des Pius mit seinen Säulen von der Seite, Vs. Septimius Severus, 193—211 (T. I, 3), und ebenso mit Hinzufügung des grossen Treppenaufgangs, Vs. Philippus Arabs, 244—249 (T. I, 4). T. I, 3 weist die bezeichnende Umschrift auf: I O M H COL HEL = Iovi Optimo Maximo Heliopolitano Colonia Heliopolitana.

Auf den Helioskult dieses coelesyrischen Heliopolis weist auch das Beizeichen einer dort geprägten Billonmünze der römischen Provinz Syria hin: Büste des Helios mit Strahlenkranz unter einem stehenden Adler mit ausgebreiteten Flügeln und einem Kranz im Schnabel (das Hauptmünzbild der Provinz); Vs. Julia Domna, Gattin des Septimius Severus, 193—211 (T. II, 8).

In der späten Antike spielten zwei ursprünglich orientalische *Sonnengötter*, der babylonische Sarapis und der iranische Mithras, eine grosse Rolle.

### Sarapis.

Der babylonische Gott Sarapis, der für Alexander während seiner letzten Krankheit in Babylon befragt worden war, wurde von Ptolemaios I. Soter I., 311—305 v. Chr., in Aegypten eingeführt. Ptolemaios setzte so die schon von Alexander inaugurierte Religionspolitik, die Aufnahme und Glaubensmengung fremder Gottheiten fort. In der neuen Hauptstadt Alexandria wurde dem Sarapis ein herrlicher Tempel errichtet, das Sarapeion. Ein zweites grosses Heiligtum war ihm in Memphis geweiht. Berühmt war auch die alexandrinische Kult-Statue, welche Ptolemaios aus der einst assyrischen Stadt Sinope am Pontus hatte kommen lassen. Dieselbe erwies sich als eine griechische, dem Bryaxis zugeschriebene Kolossal-Statue des Hades mit dem Kerberos<sup>9)</sup>, und musste erst durch Zugabe der Attribute des Sarapis (Kalathos und Scepter) in eine solche des babylonischen Gottes umgewandelt werden. Statuarisch wird Sarapis als reifer Mann mit starkem Haupthaar und vollem, krausem Barte dargestellt, wodurch er an den majestätischen Typus des Zeus erinnert, nur ist sein Ausdruck milder, fast etwas wehmütig. So sehen wir ihn u. a. auf der berühmten Sarapusbüste des Vatikan, und mit einem Strahlenkranz auf der thronenden Statue im Louvre als *Heliosarapis*.

Auf dem Umwege über Aegypten und von Alexandria, der internationalsten Stadt der Antike, aus, hat der Sarapis-Kultus sich in Griechenland und Rom eingebürgert und allmählich die

<sup>9)</sup> Plut. Alex. 28: „τοῦ Πλούτωνος κολοσσόν“.